№ 14. Freitag, den 17. Januar 1896.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Vom Reichstage.

16. Sitzung am 15. Januar.

Zur Beratung steht der Antrag Hitze, betr. den gesundheitlichen Arbeiterschutz sowie Erhebungen wegen Schutzes der jugendlichen und weiblichen Arbeiter der Hausindustrie.

Abg. Hitze (Ztr.) begründet seinen Antrag mit den bisher ungenügenden Bestimmungen der Gewerbeordnung, betr. den Schutz von Gesundheit und Sittlichkeit, deren Ausführung vielfach in den Händen untergeordneter polizeilicher Organe der Einzelstaaten liege. Der Bundesrat möge mehr von seinem Rechte der Verordnung Gebrauch machen und ein einheitliches Verhältnis schaffen. Redner weist auf die mustergiltigen Einrichtungen in Frankreich hin. Redner empfiehlt dann noch, entsprechend dem zweiten Teil seines Antrages, die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auch auf die Hausindustrie.

Unterstaatssekretär Lohmann erklärt, daß der Bundesrat bereits in dem vom Vorredner gewünschten Sinne thätig sei, besonders hinsichtlich des Sittlichkeits-Interesses. Sobald die Ausarbeitungen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe beendet sein werden, solle den Aufgaben der Bestimmungen über Hausindustrie mit ganzer Kraft näher getreten werden. Eine Kommission sei zu diesem Behufe bereits eingesetzt und es sei zu hoffen, daß die Regierung demnächst mit Vorschlägen werde kommen können.

Abg. Hoeffel (els. Rp.) weist auf die vortrefflichen einheitlichen Bestimmungen über Frauenarbeit im Elsaß hin und empfiehlt deren Verallgemeinerung.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) äußert sich gleichfalls im Sinne der beantragten Resolution und bezeichnet vornehmlich Bestimmungen über Trennung der Ankleideräume nach Geschlechtern für unerläßlich. Redner fordert ferner Erweiterung der Schutzmaßregeln in den Fabriken, sowie Einschränkung des gesundheitsschädlichen Uebermaßes an Arbeitszeit. Am schlimmsten seien die Verhältnisse in der Hausindustrie; hier seien die Ausbeutungen noch ärgere, als in den Fabriken und es bedürfe daher strenger Kontrollvorschriften.

Abg. Stumm (Rp.) weist den Vorwurf des Abg. Hitze zurück, als habe der Bundesrat nicht genügend seine Schuldigkeit gethan. Er warne dringend vor einer Schablonisirung, welche nur die Thätigkeit der Berufsgenossenschaften einenge. Auch vor Eingriffen in die Arbeitszeit warne er; man würde dadurch zumal das Kleingewerbe, das Handwerk schädigen, welches man doch, abgesehen von der Linken, schützen, stützen und schonen möchte. In der Presse würden überhaupt die Mißstände zu sehr übertrieben. In erster Linie müsse er da die „Frankfurter Zeitung", das „Volk" und den „Vorwärts" nennen: man solle nur immer dreist annehmen, was in den Blättern steht, ist unwahr (Heiterkeit), zumal wenn es gleich in allen drei Blättern steht. (Heiterkeit.)

Abg. Klemm-Ludwigshafen (natl.) erklärt sich für den Antrag Hitze. Namentlich bedürfe es des Einschreitens bei der Hausindustrie.

Abg. Schall (kons.) erklärt sich Namens seiner Partei für die Hitze'sche Resolution in ihren beiden Teilen, wenngleich nicht zu verkennen sei, daß die Gefahr allzu vielen Reglementirens drohe, so daß man sich im Lande kaum noch zurechtzufinden vermöge.

Abg. Schmidt (Elberfeld) (frs. Vp.): Wir erkennen an, daß Mängel vorhanden sind und werden der Resolution zustimmen, obgleich wir den Punkt 2 für schwierig halten.

Abg. Werner erklärt das Einverständnis seiner Freunde (der Antisemiten) mit der Resolution.

Nach einem Schlußworte des Antragstellers gelangt der Antrag Hitze zur Annahme

Abg. Hüpeden bedauert, nicht mehr zum Worte gekommen zu sein, um dem Abg. Stumm haben antworten zu können.

Nächste Sitzung morgen: Antrag Kanitz.

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Erster Vizepräsident Frh. v. Manteuffel-Krossen eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Präsident Fürst zu Stolberg-Wernigerode wegen Krankheit an der Ausübung seines Amtes behindert sei. Das Haus beginne seine Arbeiten mit dem Ausdrucke der Treue, welche Empfindung in diesen Tagen der 25jährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Kaiserreiches besonders lebhaft sei.

Das Haus stimmt in den Hochruf auf den Kaiser und König lebhaft ein.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 122 Mitgliedern, das Haus ist mithin beschlußfähig.

Der aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck gefaßte Beschluß, die Büste des Genannten im Sitzungssaale aufzustellen, ist ausgeführt.

Auf Antrag des Grafen Schlieben-Sendittеn wird das alte Präsidium wiedergewählt, desgleichen die Schriftführer.

Die anwesenden Gewählten erklären dankend die Annahme der Wahl.

Nächste Sitzung Donnerstag: Vereidigung neuer Mitglieder, Beschlußfassung über geschäftliche Behandlung neuer Vorlagen (Generalkommission für Westpreußen).

### Haus der Abgeordneten.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit den Worten: Meine Herren! Wir beginnen unsere Verhandlungen, wie alljährlich, so auch heute, indem wir Zeugnis ablegen davon, daß alle unsere Verhandlungen erfüllt sind von Treu- und Ergebenheit gegen den König. Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch!

Das Haus stimmt dreimal in diesen Ruf ein.

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abgg. Im Walle, Bohtz, Worzewski und Meyherbusch.

Auf dem Bureau sind 229 Abgeordnete angemeldet, das Haus ist somit beschlußfähig.

Nächste Sitzung Donnerstag: Präsidentenwahl und Entgegennahme von Regierungsvorlagen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16 Januar.

— Der Kaiser fuhr am Mittwoch Vormittag zur Jagd nach Buckow. — Der Kaiser wird, wie die Münchener „Allg. Ztg." hört, bei dem Fest am 18. d. M. ein Facsimile einer wichtigen Niederschrift seines Großvaters aus der Zeit vor fünfundzwanzig Jahren verteilen lassen.

— Zur Feier des 18. Januar. Der Kaiser soll, dem Vernehmen nach, den Prof. Anton v. Werner beauftragt haben, die am 18. Januar im Kgl. Schloß stattfindende Feier in einem Gemälde zu verewigen, das ein Pendant zu dem Bilde der Kaiserproklamation in Versailles bilden soll. — Die Parade der Berliner 2c. Garnison vor dem Kaiser wird Generalleutnant v. Bornstorff kommandiren. — Ein Berliner Blatt verzeichnet das allerdings noch unbestätigte Gerücht, wonach der Kaiser beabsichtige, dem Fürsten Bismarck am 18. Januar eine ganz besondere Auszeichnung zu Teil werden zu lassen.

— Zu der Gedenkfeier am 18. Januar hat dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach auch der frühere Reichskanzler Graf Caprivi eine Einladung erhalten. Ob er ihr Folge leisten wird, ist bis jetzt nicht bekannt.

— An Stelle des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal wird bei der Feierlichkeit am 18. d. im Schlosse der Generaloberst Frhr. v. Loe das Reichspanier, und an dessen Stelle der General der Infanterie General von Werder das Scepter tragen.

— 106 ehemalige Abgeordnete aus der letzten Session des Norddeutschen Reichstags im Jahre 1870 und aus der ersten Session des Deutschen Reichstags im Jahre 1871 haben sich zur Teilnahme an den Feierlichkeiten des 18. Januar in Berlin gemeldet.

— Bei der Eröffnung des Landtages im Weißen Saal waren etwa 130 Mitglieder der preußischen Landesvertretung anwesend. Sie waren zumeist im bürgerlichen Kleid erschienen. Gegen 12 Uhr traten die Minister, geführt vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, in den Saal und stellten sich zur Linken des verhüllten Thronsessels auf. Fürst Hohenlohe verlas darauf die Thronrede, die schweigend angehört wurde. Als Fürst Hohenlohe geendet und die Session für eröffnet erklärt hatte, brachte, da der Fürst Stolberg erkrankt ist, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Köller, das Hoch auf den Kaiser aus. Die Feierlichkeit war rasch verlaufen; sie hatte kaum 10 Minuten in Anspruch genommen.

— Das Lehrerbesoldungsgesetz wurde bereits im preußischen Abgeordnetenhause verteilt. Das Grundgehalt beträgt hiernach für Lehrer nicht unter 900 Mk., für Lehrerinnen nicht unter 700 Mk. Das Minimum der Alterszulagen für Lehrer beträgt 80 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 80 Mk. bis auf jährlich 720 Mk. Das Minimum der Alterszulagen für Lehrerinnen beträgt 70 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 60 Mk. bis auf jährlich 540 Mk. Die Alterszulage beginnt sieben Jahre nach dem Eintritt in den Schuldienst. Der dem Staat aus diesem Gesetz erwachsende Mehraufwand beträgt 3 Millionen Mark. Der Staatsbeitrag wird gewährt bis zu 25 Lehrerstellen für jede politische Gemeinde.

— Charakteristisch für die Konservativen ist es, daß sie zum Vorsitzenden der Börsengesetzkommission den Generalmajor a. D., Herrn von Podbielski, vorgeschlagen und durchgesetzt haben. Herr von Podbielski ist Vorsitzender des Provinzialverbandes des Bundes der Landwirte und an der Leitung des Offiziervereins beteiligt. Stellvertretender Vorsitzender ist Major a. D. Szmula, zuletzt Direktor der Kriegsschule in Anklam, Rittergutsbesitzer in Schlesien.

— Der Riß in der konservativen Partei erweitert sich. Die soziale Richtung, welche bekanntlich in dem Herrn Stöcker nahe-

## Feuilleton.

# Gabriele.

Roman von A. Senten.

12.) (Fortsetzung.)

Horst blickte sie voll inniger Teilnahme an: „Gabriele, Sie sind erregt, das Plötzliche, Ungeheuerliche erschreckt Sie! Ihr Onkel hat die Begebenheit ruhiger, milder aufgefaßt, hat nicht die schwere Schuld des Unglücks auf die schwachen Schultern eines Weibes allein gewälzt. Er kannte die Welt, die Ihnen noch fremd ist; er wußte, was ein Menschenherz bewegen kann, er kannte die elementare Gewalt der Liebe, die keine Vernunft einzudämmen vermag, und deshalb verurteilte er weder Ihre Mutter, noch ließ er sich hinreißen, ein schuldloses Kind büßen zu lassen!"

„Nein, nein, schlagen Sie des Onkels Liebe nicht zu gering an!" bat Gabriele. Dann fügte sie flehend hinzu: „Aber sagen Sie mir, was giebt es, das meine Mutter entschuldigen könnte?" —

Es war, als habe Horst auf diese Frage gewartet, denn er ergriff das Wort, wie ein Verteidiger vor Gericht: „Ihre Mutter war jung, elternlos, arm, — sie kam in das Haus eines alten, grämlichen Mannes, der seine Gattin, die Geliebte seiner Jugend begraben hatte. Ihr gelang es, das tief gedrückte Gemüt wieder aufzuheitern, dem Greise, — denn das war Dahlberg dem jungen blühenden Mädchen gegenüber, ein Lächeln auf die sorgenvolle Stirn zu zaubern. Die Freude, die sie darüber empfand, daß sie durch ihre Person Glück schaffen könne, vielleicht auch kindliche Zuneigung für den Mann, der sie väterlich beschützte, hielt sie in ihrer Unerfahrenheit für „Liebe". Sie that ihrem Herzen keinen Zwang, als sie ihre Hand in die Dahlbergs legte, um sein Weib zu werden, — ihr Herz war ja frei. —

Da kam ihr Schwager! Ein viel jüngerer Mann als ihr Gatte, ausgestattet mit allen Eigenschaften, die ein junges, warmes Menschenherz zu fesseln vermögen. — Und er liebte sie! Der göttliche Funke fiel in ihr Herz und entzündete die Flamme, der kein Sterblicher zu widerstehen vermag. — Wissen wir, wie sie gerungen, um ihrer Pflicht treu zu bleiben? Wissen wir, wie sie gekämpft? Wissen wir überhaupt, ob sie nicht Siegerin geblieben, ob nicht die Furcht des Greises schon, er könne das Kleinod verlieren das ihm das trübe Alter so köstlich geschmückt, oder ob der Verlust ihn in den Tod getrieben? Sie werden fragen: durfte sie aber den Mann heiraten, der seinem eigenen Bruder die Waffe in die Hand gedrückt? Ja, Ehla, Sie haben ein Recht zu dieser Frage, denn Ihnen ist die Allgewalt der Liebe noch ein Rätsel!" — —

Gabriele hatte stumm zugehört; ihre Augen hingen flehend an des Sprechenden Lippen: „Ich danke Ihnen, Herr von Horst. Sie haben mir unendlich wohl gethan!" rang es sich endlich aus ihrem Herzen. Sie hatte ihm dabei die Hand gereicht, die dieser warm drückte: „Könnte ich Sie immer schützen, kleine Ehla!"

Er hatte die Worte geflüstert, der Hauch seines Mundes strich warm über die reine Mädchenstirn, — oder hatten seine Lippen sie berührt?

Am Abend stand Gabriele oben in ihrem Giebelstübchen und blickte hinab in den Garten. Silbern blickte der Mond hernieder, weich und licht, ruhig und hehr, wie in einer Lenznacht, aber sein Strahl spielte nicht auf Blättern und Blüten, er warf nur gespenstische Schlagschatten vor die kahlen Bäume und glitzerte auf den feuchten Blättern des Buchsbaumes. Und doch durchdrang es das Herz des jungen Mädchens wie Frühlingsseligkeit.

Gabriele wußte nicht, wie ihr geschah. War es Dank, was sie bewegte, war es Liebe? Sie kniete am Fenster nieder, blickte tief in den Sternenhimmel: „Gieb mir stets ein dankbares Herz!"

* * *

Während Gabriele der Tante in der Pflege half, und die Kranke immer weiter in der Genesung vorwärts schritt, sorgte und schaffte Tante Dora in Wehlen emsig. — Ostern sollte Erika konfirmirt werden und das liebende Mutterherz konnte nicht fertig werden, zu ändern und zu schmücken. Das Töchterchen sollte es so wohnlich und heimlich zu Hause, so traulich und schön in ihrem Stübchen finden, daß es sich gar nie hinaussehnte!

Die Einsegnung fand in Berlin statt. Die Großmama konnte nicht dabei sein, sie durfte eine so weite Reise noch nicht machen, und auch Gabriele konnte nur einige Wünsche und Gebete für die geliebte Schwester senden. — Tante Konstanze hatte sich bei der Pflege der Großmama überanstrengt, nun war sie selbst bettlägerig und konnte die Nichte nicht entbehren.

Horst hatte Dahlbergs begleitet; Erika hatte selbst den „lieben Onkel Rudolph" eingeladen.

Es war am Palmsonntage.

Gabriele war in der Kirche gewesen, nun führte sie langsam die Großmama zwischen den buchsbaumumfaßten Wege des Gärtchens auf und ab. Ihre Gedanken weilten bei Erika, und auch die alte Dame sprach von der fernen Enkelin.

„Weißt Du, Gabriele, daß mir recht bangt um dieses Kind mit dem feurigen Temperament und dem schwachen Herzen? Ach, allzu viel Liebe verweichlicht oft! Bei Erika hat sie die Entwickelung des Charakters geradezu gefährdet. Das Leidenschaftliche in ihrem Wesen hätte gedämpft, jene erwärmende Glut erzeugt werden müssen, die ein Mädchenherz so unwiderstehlich macht. Aber unserer kleinen Erika wurde stets mit Schwäche begegnet, es ist alles in ihr noch ungebändigt und das Leben wird sie hart anfassen müssen, damit die Harmonie sich hindurchringt, die allein uns und andere glücklich machen kann."

„Großmama, das Schicksal wird unsern Liebling gewiß glücklich machen!"

Die alte Dame küßte die Sprecherin zärtlich auf die helle Stirn, unter der die dunklen Augen so zuversichtlich blickten.

* * *

Erika hatte sich doch in der Pension etwas mehr angegriffen, als bei dem schnellen Wachstum der zarten Konstitution gut gewesen. Der Arzt wünschte dringend den Aufenthalt an der See zur Kräftigung der Nerven und Horst schlug ein Seebad in der Nähe seines Heimatsortes vor, wo es auch warme Soolbäder gab.

Frau v. Lindenberg sollte nach Südbayern, um eine Milchkur zu gebrauchen und bat, ihr Gabriele mitzugeben, was Dahlberg's gern bewilligten.

Erika war eine Schönheit ersten Ranges geworden. Das hellblonde Haar fiel in natürlichen Locken bis tief in die weiße Stirn und ließ sich am Hinterkopfe nur widerspenstig zu einem prächtigen Knoten zusammenfassen. Große, dunkelbraune Augen blickten sehnsüchtig unter fein gezeichneten, tiefschwarzen Brauen hervor und wenn die Seeluft erst die runden Wangen würde wieder rot gefärbt haben, dann, sagte sich die stolze Mutter, dann würde die Schönheit ihres Töchterchens vollendet sein!

stehenden „Volk“ ihre Vertretung hat, läßt sich nicht zurückdrängen. Das „Volk“ ist sogar so kühn gewesen, die führenden aristokratischen Elemente der konservativen Partei scharf auf's Korn zu nehmen. Einige konservative Herren, so sagte das „Volk“, empfänden das Bedürfnis, der konservativen Partei das ausschließliche Gepräge einer agrarischen Adelspartei zu geben, in der vielleicht Handwerksvertretern nur die Rolle von geduldeten Statisten und Dekorationsstücken zugewiesen werde, die man hinstellte, wo man sie gerade brauche. Darüber ist natürlich das offizielle Organ der Partei sehr erzürnt und antwortet mit einer Kriegserklärung. „Dem Treiben — heißt es da —, daß ein Blatt, das noch immer im Namen der Konservativen zu sprechen sich herausnimmt, und das als Interpret der Stöcker'schen Ansichten auftritt, in dieser Weise sich ausläßt, darf die konservative Partei nicht ruhig zusehen, sondern muß auf endliche und vollständige Klärung dringen.“

— Einen neuen Skandal für die Konservativen fürchtet das Organ des „Bundes der Landwirte.“ Das Blatt schreibt: „Es geht das Gerücht um, daß Friedmann sich Teile der Kotze'schen Akten angeeignet habe und buchhändlerisch zu verwerten gedenke. Thäte er das, so würde ein höchst peinlicher Skandal die Folge sein. Jetzt liegt außerordentlich viel daran, daß das Vorhaben Friedmann's durchkreuzt werde.“

— Das bürgerliche Gesetzbuch gelangt in der nächsten Woche an den Reichstag; die Kommission, deren Thätigkeit das Gesetzbuch verdankt wird, tagt immer noch, denn sie berät Abänderungen der Konkursordnung und der Zivilprozeßordnung. Aber auch diese Beratungen werden in 14 Tagen abgeschlossen sein, und kann alsdann die Kommission auseinandergehen. In welcher Form und wann die beschlossenen Abänderungen der Konkursordnung und der Zivilprozeßordnung an den Reichstag gelangen, steht noch nicht fest. Die laufende Session wird aber keinesfalls mehr damit befaßt werden.

— In dem Staatshaushaltsetat für 1896/97 [illegible]ll dem Vernehmen nach auch ein ansehnlicher [illegible]trag zur Förderung der körper[illegible]chen Uebungen an den Universitäten ([illegible]urnen, Fechten, Rudern, Spiele 2c.) vorge[illegible]n sein.

— Von verschiedenen Seiten ist die Frage [illegible]fgeworfen worden, ob nicht die von der [illegible]rausewetterschen Strafkammer gefällten [illegible]teile mit Erfolg angefochten werden können, [illegible]dem der Ausbruch einer unheilbaren [illegible]eskrankheit beim Landgerichts-Direktor [illegible]ausewetter ärztlich festgestellt worden ist. Abgesehen davon, daß es noch nicht sicher ist, ob [illegible]nerweichung vorliegt, muß jene Frage [illegible] wohl verneint werden. Die Strafprozeß[illegible]ung würde eine Handhabe zur Anfechtung der Urteilssprüche nicht darbieten, denn es dürfte nicht gelingen, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo eine bereits vorhandene Beeinträchtigung der Geisteskräfte des unglücklichen Mannes seine Entscheidungen beeinflußt haben soll. In den Fällen, die das meiste und das berechtigtste Aufsehen erregt hatten — wir denken namentlich an den Gummischlauchprozeß — sind überdies die Strafen bereits verbüßt. In anderen Fällen aus neuerer Zeit würde möglichenfalls die Anrufung des königlichen Begnadigungsrechts nicht erfolglos bleiben. Es käme zum mindesten auf den Versuch an.

— Beim Beginn der Schwurgerichtsperiode am Landgericht in Halle a. S. hat letzten Montag der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsrat Lebenheim, eine Ansprache an die Geschworenen gehalten, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Nach dem Bericht der „S.-Z.“ war der Inhalt der Ansprache folgender:

Die Geschworenen wurden darauf hingewiesen, daß sie bei Ausübung ihres Amtes ganz wie der Berufsrichter mit voller Unparteilichkeit ihrer Pflicht der Rechtsprechung zu walten und sich nicht etwa von einer Voreingenommenheit vielleicht aus politischen Rücksichten leiten zu lassen hätten, daß z. B., wenn der Angeklagte der sozialdemokratischen Partei angehöre, dies bei Verurteilung seiner That durchaus außer Betracht zu bleiben habe und nicht etwa aus jenem Umstande ein Motiv hergeleitet werden dürfe, des Angeklagten Handlungsweise aus anderen als den geltenden rechtlichen Gesichtspunkten zu beurteilen oder ihn von vornherein als der fraglichen That verdächtig anzusehen. Es würde unrichtig sein, wenn man den Standpunkt einnehmen wolle, gegen Anhänger der sozialdemokratischen Partei in gewissen Fällen ein Vorurteil zu fassen lediglich aus dem Grunde dieser ihrer politischen Richtung, wie es auch ebenso unrichtig sei, sittlich bescholtenen Personen als Angeklagten ohne weiteres schon wegen des Umstandes der sittlichen Bescholtenheit eine besondere Qualifikation zu einer strafbaren Handlung zuzutrauen. Nach neueren Erfahrungen habe es sich gezeigt, daß es notwendig erscheine, auf jenen Punkt hinzuweisen.

Leider ist es wirklich notwendig, daran zu erinnern, daß ohne Voreingenommenheit Recht gesprochen werden muß. Hoffentlich weckt das Beispiel des Hallenser Schwurgerichts-Vorsitzenden Nacheiferung.

— Die Bestrebungen, den provisorischen Zustand in Bayern zu beseitigen, sind jetzt von ultramontaner Seite aufgenommen worden. Nach einer Meldung der „Germ.“ besprach der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Professor Schädler am Sonntag in Ingolstadt in öffentlicher Versammlung die Beseitigung des bayerischen Provisoriums. Er wünscht einen König an der Spitze der Regierung im Hinblick auf Bayerns Bedeutung und den monarchischen Gedanken. Die Rede fand jubelnde Zustimmung. Trotzdem wird sich die bayerische Regierung zu einem entsprechenden Vorgehen für die nächste Zeit kaum entschließen.

— Das Militär-Untergericht in München verurteilte den Sekonde-Leutnant Scheffler vom 2. Infanterie-Regiment, der in der Sylvester-Nacht die Patrouille nach dem Pschorrbräu gesandt hatte, wegen Verletzung der Dienstpflicht zu 30 Tagen Stuben-Arrest.

— Aus Kolberg wird der „Volksztg.“ geschrieben: Trotz eingelegten Protestes wurde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des Strandschloßpächters Paul Wendt zum Stadtverordneten nach ziemlich — humoristischer Debatte für giltig erklärt, da die Angaben des Protestes sich sämtlich als unzutreffend erwiesen. Der Einsender des Protestes hatte vorher zugegeben, daß er nur „dem Drängen von anderer Seite“ nachgegeben, und deshalb seine Unterschrift hergegeben habe, was ihm sehr leid thue.

---

Es war bald nach dem Osterfest, als Dahlbergs bei der Großmama erwartet wurden.

Die Eltern gedachten nur einen Tag zu bleiben, da der Direktor nicht länger abkommen konnte, Erika sollte einige Wochen verweilen.

Die Mittagstafel war festlich gedeckt. Gabriele hatte sich am Tage vorher Blumen aus Bügelsdorf mitbringen lassen und es schien, als habe Horst sein ganzes Treibhaus geplündert, solch' duftenden Reichtum entfalteten die Blumenschalen, die das junge Mädchen auf den Tisch setzte.

Da hörte Gabriele einen Wagen vorfahren; gewiß waren es die Lieben aus Wehlen!

Sie eilte, die Wangen von freudiger Erwartung hoch gerötet, hinaus. Aber als sie in den Korridor trat, stand sie Horst gegenüber.

Es mochte wohl Etwas von Enttäuschung auf ihrem Gesicht zu lesen sein, denn der Ankommende fragte leise: „Ehla, verdiene ich gar kein Willkommen?“

„Seien Sie mir nicht böse, Herr von Horst,“ stotterte Gabriele verlegen, „ich hatte mich so sehr auf Erika gefreut!“

„Und an dem Gaste, den man täglich sieht, verliert man das Interesse, ist's nicht so?“ frage er dringend.

Gabriele reichte ihm die Hand:

„Wie können Sie so sprechen, Herr von Horst, Sie wissen es ja, daß ich keinen lieberen Freund habe, als Sie!“

„Die Ehrentitel Onkel, Freund und so weiter scheinen Ihnen sehr geläufig zu sein! Haben Sie nicht noch einige mit synonymer Bedeutung bei der Hand, mit denen Sie mich erfreuen könnten?“

Gabrielens Augen waren groß und starr auf ihn gerichtet; was hatte er nun schon wieder übel genommen? So hatte er noch nie mit ihr gesprochen, so fremd sie noch nie angeredet. Es blieb ihr keine Zeit, danach zu fragen, denn eben fuhren die Gäste aus Wehlen wirklich vor.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, wird demnächst aus dem Amte scheiden. Er hat am 7. in bestimmter Form die Regierung ersucht, seine Demission dem Kaiser zu unterbreiten, hat sich aber bereit erklärt, bis zum Schlusse der Landtagssession die Geschäfte fortzuführen. Seinem Ansuchen ist Folge gegeben worden. Bekanntlich ist Graf Thun von den Tschechen stets auf das heftigste bekämpft worden.

Der ungarische Ausstellungsausschuß hielt in Budapest unter dem Vorsitze des Vize-Oberbürgermeisters eine Konferenz ab, in welcher der Antrag beraten wurde, die Bürgermeister sämtlicher Groß- und Hauptstädte Europas zur ungarischen Millenniumsfeier einzuladen und zwar für die Zeit, zu welcher der Huldigungs-Festzug vor dem Kaiser Franz Josef defiliren wird.

### Italien.

Im abessynischen Feldzug hat bisher der Verteidiger von Makalle, Major Galliano, die fast täglich erneuerten Angriffe der Schoaner siegreich abgeschlagen. Sein tapferes Verhalten findet ungeteilte Anerkennung. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ unterzeichnete der König ein Dekret, durch welches Major Galliano wegen seiner kriegerischen Verdienste zum Oberstleutenant befördert wird.

General Baratieri ist mit zwei Heersäulen, deren eine Oberst Albertone befehligt, zum Entsatz Makalles vorgerückt. Die „Tribuna“ will aus Regierungskreisen wissen, daß am Sonntag Vormittag Oberst Albertone mit fünf Bataillonen nördlich von Makalle angelangt sei und mit seinen Geschützen wirksam in den heftig wütenden Kampf eingegriffen habe, so daß der Platz auf der Nordseite wieder Luft bekommen habe. — Nachrichten von Ghedared zufolge haben sich dort ungefähr 50000 fast durchweg mit Lanzen bewaffnete Männer mit ihren Weibern und Kindern aus Furcht vor dem Vormarsch der Italiener angesammelt. Der Emir Achmed Ali soll sich noch immer in Chartum aufhalten.

### Frankreich.

Zum Präsidenten der Kammer wurde am Dienstag Brisson wiedergewählt mit 294 von 351 abgegebenen Stimmen. Zum ersten Vize-Präsidenten wurde Poincaree gewählt. Da die Wahl der drei anderen Vizepräsidenten zu keinem Ergebnis führte, ist ein zweiter Wahlgang erforderlich. Nach der Wahl der Schriftführer und Quästoren vertagte sich das Haus auf nächsten Donnerstag.

### Großbritannien.

Das englische fliegende Geschwader ist jetzt in Dienst gestellt worden. Die sechs Schiffe des Geschwaders werden sich Sonnabend auf der Rhede von Spithead versammeln und spätestens Montag in See stechen, voraussichtlich nach der Bantrybai (Südirland).

Wie die „Times“ meldet, hat die Admiralität die ersten Schiffsbaufirmen aufgefordert, Angebote auf den sofort zu beginnenden Bau von 10 neuen Kreuzern einzureichen; die Admiralität hat auch alle Firmen, welche Regierungs-Aufträge haben, ersucht, diesen Arbeiten den Vorrang vor allen Privat-Aufträgen zu geben.

### Bulgarien.

Die Sobranje tritt am 21. Januar zusammen.

Prinz Ferdinand hat bei seiner Abreise ins Ausland eine Proklamation erlassen, in welcher Familienangelegenheiten als Reisegrund angegeben werden und die Gesamtregierung mit der Regentschaft betraut wird. Der Bulgarenfürst hat sich zunächst nach Paris begeben; das weitere Reiseziel ist unbekannt.

### Afrika.

In Transvaal ist der Volksraad am Mittwoch zusammengetreten, hat sich aber nach einer kurzen Sitzung wieder vertagt, da wegen der herrschenden Aufregung eine ruhige und leidenschaftslose Gesetzgebung für unmöglich erachtet wurde. Der Volksraad hat indessen die Regierung noch ermächtigt, die Artillerie um 400 Mann zu vermehren, und eine Resolution angenommen, in welcher dem Oranje-Freistaat und Sir H. Robinson der Dank für ihre Unterstützung ausgesprochen wird. Ferner wurde in der Sitzung eine Botschaft des Präsidenten Krüger verlesen, in welcher erklärt wird, daß die Regierung fest entschlossen sei, die geheiligten Rechte und Interessen der Republik zu wahren und denselben noch festere und sicherere Grundlage zu geben. Alle weiteren Beratungen des Volksraad werden bis zum Mai vertagt.

Auch der Volksraad des Oranje-Freistaats hat eine Resolution angenommen, worin der Südafrikanischen Republik zu jeder Zeit, wo es verlangt würde, Beistand zugesichert wird, worin ferner Protest gegen das Fortbestehen der Chartered-Company als einer Gefahr für den Frieden Afrikas eingelegt und der Ansicht Ausdruck gegeben wird, der Charter solle zurückgezogen und Rhodesia durch Beamte der britischen Regierung oder durch die Kapkolonie regiert werden. Schließlich wird noch eine Garantie gegen Störungen des Friedens durch Rhodesia gefordert.

Der Gouverneur von Natal Sir Hely Hutchinson versicherte in einer Unterredung dem Präsidenten Krüger, er habe mit großem Schmerze von Jamesons Handlungsweise gehört; namentlich da es meistens Engländer gewesen seien, welche den Angriff ausgeführt hätten; er beglückwünsche den Präsidenten zu der wirksamen, schnellen Abwehr des Angriffs. Der Präsident Krüger antwortete, das Eindringen Jamesons sei eine der schändlichsten Handlungen, die je begangen worden sind; er freue sich, daß die rechtlich denkenden Engländer hierüber entrüstet seien; die Regierung der Südafrikanischen Republik sei auf christlichen Grundsätzen begründet, und sein, des Präsidenten, Bestreben sei es, daß die Politik der Republik dieselbe bleibe.

Ob der Chartered Company wegen ihrer Wühlereien gegen Transvaal der Freibrief ententzogen wird, steht noch dahin. Wie das „B. T.“ erfährt, werden gegenwärtig beim Kolonialminister Chamberlain starke Einflüsse geltend gemacht, um eine allzu eingehende Untersuchung in die Geschichte der Chartered Company zu verhüten. Cecil Rhodes hat bei der Gründung der Gesellschaft und zur sogenannten moralischen Unterstützung seiner Unternehmungen in London stark mit Geld gearbeitet, und man befürchtet, eine eingehende Untersuchung in die Vorgeschichte seiner Gründungen könne der erstaunten Welt ein Londoner Panama enthüllen, gegen das die Pariser Skandale ein Kinderspiel sein würden.

### Amerika.

Aus Kuba hat nach einer Depesche des „Heraldo“ aus Havannah Maximo Gomez mehrere Dörfer, etwa 25 Kilometer von Havannah entfernt, angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen. Maceo rückte in Port Colomo ein; der dortige Präfekt konnte sich auf ein Kanonenboot retten.

## Provinzielles.

**Culmsee,** 14. Januar. Der Vorschuß-Verein zahlt in diesem Jahre 6 Prozent Dividende. Der Verein zählt 352 Mitglieder

× **Gollub,** 15. Januar. Herr Gerichts-Assessor Tanke ist an das hiesige Amtsgericht als Amtsrichter und Herr Vikar Grüning von hier nach Hoch-Stüblau versetzt.

**Marienwerder,** 14. Januar. In Bezug auf die Straßen-Beleuchtung hat unsere Stadt einen Fortschritt gemacht. Seit dem 1. Januar wird in 14 Laternen der Hauptstraßen Gas-Glühlicht gebrannt.

**Elbing,** 14. Januar. Eine unmenschliche Rohheit fand in der heutigen Schwurgerichtssitzung ihre Sühne. Die Knechte Johann Kakanowski, Franz Schloßmann und der Arbeiter Kinski, sämtlich aus Posilge, hatten dort am 25. August v. J. einer Hochzeitsfeier beigewohnt. Am nächsten Tage hielten sie zur Nachfeier ein großes Zechgelage ab. In der Trunkenheit kamen sie abends an einen Stall des Gastwirts J. An der Thür des Stalles klopfte es von innen, und es wurde von innen gefragt: Schulz, bist du es? der Angeklagte Kakanowski bejahte die Frage; worauf der Mann, der in dem Stalle übernachtete, die Thür öffnete. Kakanowski trat ein und fiel den ihm völlig unbekannten Mann, den Arbeiter Wilhelm Blumenthal aus Deutsch Eylau, an, warf ihn zu Boden, trat ihn mit dem Fuß, und versetzte ihm mit dem Messer einen Stich in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervortraten. Auch die anderen Angeklagten wollten noch Gebrauch von ihrem Messer machen. Sie wurden jedoch durch Kakanowski davon abgehalten. An den Verletzungen starb Blumenthal am nächsten Tage. Eine halbe Stunde nach der That kamen die Angeklagten vor das Gasthaus und Kakanowski mit einem offenen Messer in der Hand, schrie den Gästen zu: „Kommt nur her, ich steche Euch alle über den Haufen.“ Das Urteil lautete gegen Kakanowski auf 5 Jahre 2 Monate Gefängnis und gegen Schloßmann und Kinski auf 1 Jahr 3 Monate bezw. 1 Jahr Gefängnis.

**Oliva,** 14. Januar. Heute ereignete sich dadurch auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglücksfall, daß ein mit Eisen beladener Wagen bei der Glätte in's Schleudern geriet, den Kutscher Pinnuski gegen einen Zaun drückte und ihm den Kopf zerquetschte, so daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei unerwachsene Kinder.

**Königsberg,** 14. Januar. Wegen Majestätsbeleidigung. begangen durch die Presse, hatte sich in der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer der verantwortliche Redakteur des Organs der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Tischler Karl Lorenz, zu verantworten. Er hatte in der Nr. 100 der „Königsberger Volkstribüne“ einen aus der „Offenbach'schen Volkszeitung“ entnommenen Artikel erscheinen lassen, in welchem der „Sang an Aegir“, des Kaisers Komposition, und eine poetische Verherrlichung Bismarcks in höhnender Weise in den Bereich der Erörterungen gezogen und schließlich der Kaiser direkt beleidigt wurde. Der Angeschuldigte behauptete, daß der Artikel wider seinen Willen durch den mit seiner Vertretung zeitweise beauftragten Redakteur Fritz Calame abgedruckt worden sei. (Letzterer, welcher als Zeuge in dieser Angelegenheit hatte vernommen werden sollen, hat sich im Oktober v. J. im Grunewald bei Berlin mit seiner Geliebten erschossen.) Der Gerichtshof ließ diesen Einwand nicht gelten und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

**Tiegenhof,** 13. Januar. Als gestern ein Landbriefträger aus Ladekopp von dem Feste des Katholischen Volks-Vereins mit mehreren Damen zurückfuhr, lief auf der Chaussee zwischen Tiegenhof und Orloff ein großer Hund vor dem Pferde über die Chaussee und ließ ein furchbares Geheul hören; dadurch wurde das Pferd scheu, und der Schlitten schleuderte so heftig an einen großen Stein, daß er umkippte, und alle Insassen in den Chausseegraben geschleudert wurden. Die Damen wurden nicht verletzt, der Landbriefträger aber fiel so unglücklich mit dem Kopfe an einen Stein, daß er mehrere gefährliche Wunden erlitt.

**Lyck,** 13. Januar. Von einem tief beklagenswerten Unglücksfall ist in diesen Tagen die Dienstmagd Kopitzki aus Millewen betroffen worden. Im Auftrage ihrer Dienstherrschaft hatte sie Flachs zu hecheln und verrichtete diese Arbeit in einer nicht heizbaren Stube. Um diese einigermaßen zu erwärmen und sich vor Kälte zu schützen, hatte sie in einen großen Kessel Torfkohlen und glühende Asche geschüttet und dann das Gefäß nebst Inhalt neben sich, wo sie arbeitete, gestellt. Wahrscheinlich waren die Kohlen nicht ganz ausgebrannt und ließen ihre giftigen Gase ausströmen, welche die Aermste betäubten, so daß sie ohnmächtig vom Stuhle und in die Glut hineinfiel. Dort blieb sie, ohne einen Laut von sich zu geben, liegen, bis ihre schreckliche Lage durch Zufall entdeckt wurde. Es gelang, das über und über an Hals, Brust, Leib, Armen und zum Teil auch am Gesicht mit entsetzlichen Brandwunden bedeckte Mädchen ins Leben zurückzurufen. Ihre Ueberführung in das hiesige Kreislazaret ist bereits erfolgt, auch hat ihre gerichtliche Vernehmung über den Unglücksfall stattgefunden.

**Wongrowitz,** 13. Januar. Einen jähen Tod in Folge von Herzschlag erlitt heute Vormittag der Gerichtssekretär und Stadtverordnete Gmerek im Alter von etwa 60 Jahren. Er hatte sich heute früh nach dem Amtsgericht begeben, um seiner Amtspflicht zu genügen. In Grenzstreitigkeiten hatte er vor dem Schöffengericht einen Termin gegen einen seiner Nachbarn wahrzunehmen. Hierbei wurde er vom Schlage getroffen und starb bald darauf. Der Verstorbene war ein pflichttreuer Beamter und geachteter Bürger. Eine kränkliche, betagte Wittwe und sieben Kinder, von denen noch sechs unversorgt sind, beweinen seinen Tod.

## Lokales.

Thorn, 16. Januar.

— [Militärischer Fest-Gottesdienst und Flaggenschmuck.] Das königliche General-Kommando des 17. Armeekorps hat verfügt, daß zum Gedächtnis an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in allen Garnisonen, in denen besondere Militärgottesdienste gehalten werden, am 18. Januar ein Festgottesdienst stattzufinden hat. Sämtliche fiskalischen Gebäude werden an diesem Tage die Flagge gehißt haben.

— [Stadtverordnetenversammlung] am 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Schmidt, Oberförster Bähr, Syndikus Kelch, Stadtrat Richter, Stadtrat Matthes sowie 31 Stadtverordnete. Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke eröffnet die Versammlung mit einem Glückwunsch zum neuen Jahr; sodann stellt zunächst Oberbürgermeister Dr. Kohli der Versammlung den Regierungsreferendar Zeihe vor, welcher dem hiesigen Magistrat auf drei Monate zur Beschäftigung überwiesen worden ist. Aus dem Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1895, welchen der Stadtverordneten-Vorsteher erstattete, ergiebt sich, daß im Vorjahre 22 Sitzungen an 23 Tagen (gegen 20 in 1894) stattgefunden haben. Am Beginn des Jahres zählte die Versammlung 36 Mitglieder, von denen im Laufe desselben Herr Kolinski durch Tod und Herr Matthes durch seine Wahl zum Stadtrat ausschieden. 476 Angelegenheiten haben zur Beratung gestanden (368 in 1894), von denen 468 erledigt wurden. — Nach Verlesung des Berichts übernahm der Alterspräsident Stadv. Preuß den Vorsitz und es folgte die Konstituirung der Versammlung für das laufende Jahr. Zum Vorsitzenden wurde Professor Boethke mit 19 von 28 abgegebenen Stimmen, zu dessen Stellvertreter Steuerinspektor Hensel mit 25 von 29 abgegebenen Stimmen wiedergewählt; beide Herren nehmen die Wahl an. In den Verwaltungsausschuß wurden wiedergewählt die Stadtv. Hensel, Dorau, Uebrick, Kordes mit je 27 Stimmen, Kriewes mit 26 Stimmen; zwischen den Stadtv. Hirschberger, welcher 14 Stimmen erhielt und Goewe mit 7 Stimmen war eine Stichwahl erforderlich, aus welcher Stadtv. Goewe mit 17 von 29 abgegebenen Stimmen als neugewählt hervorging. In den Finanzausschuß wurden die Stadtv. Dietrich, Adolph, Tilk, Hellmoldt mit je 26 Stimmen, Cohn mit 25 Stimmen und Glückmann mit 24 Stimmen wiedergewählt. In die Kommission für Versäumnisstrafen wurden die bisherigen Mitglieder Stadv. Preuß, Hirschberger und Wegner durch Zuruf wiedergewählt. — Es ist ein dringlicher Antrag betr. die Ausschreibung der hiesigen Bauratsstelle eingegangen. Stadtv. Tilk begründet den Antrag damit, daß die Arbeiten viel zahlreicher geworden sind, als früher und die Stelle die Kraft eines ganzen Mannes erfordere, mit einer Vertretung könne man sich deshalb unmöglich helfen. Die Versammlung beschließt, den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Dietrich: Die Rechnung der Kämmerei-Depositenkasse pro 1894/95 schließt mit 1 190 150 M. ab. — Die Jahresrechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1894 wird entlastet. — Von dem Protokoll über die am 24. Dezember 1894 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse wird Kenntnis genommen; die Gesamtvorschüsse betragen 685 127 M. — Von dem Protokoll über die am gleichen Tage stattgefundene Kassenrevision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird gleichfalls Kenntnis genommen. — Für den Polizei-Bureau-Assistenten Sczepan wird eine Umzugskosten-Entschädigung von 71 M. bewilligt. — Im Artilleriedepot-Dienstgebäude ist durch Verletzung eines Bleirohres eine große Menge Wasser abgelaufen, und die Militärbehörde bittet daher um eine Ermäßigung des Wasserpreises für das letzte Vierteljahr. Die Wasserleitungsdeputation will 65 cbm als thatsächlich verbraucht mit dem gewöhnlichen Preise von 25 Pfg. berechnen und für weitere 1400 cbm. eine Ermäßigung des Preises auf 10 Pfg. eintreten lassen, der Magistrat schlägt dagegen vor, 100 cbm. mit 25 Pfg. und 1365 cbm. mit 10 Pfg. zu berechnen. Stadtv. Wolff bittet, erst zu untersuchen, wen die Schuld an dem Ablaufen des Wassers treffe, ehe man eine Ermäßigung des Wasserpreises eintreten lasse. Stadtbaurat Schmidt bittet, in diesem Falle die besonderen Verhältnisse zu berücksichtigen, die neue Leitung sei an eine alte angeschlossen worden und infolgedessen viel Wasser in den Boden gesickert, ehe es bemerkt werden konnte. Wassermangel sei bei der städtischen Leitung ja glücklicherweise nicht vorhanden und die Stadt erleide auch keinen Schaden wenn sie das unverbraucht abgelaufene Wasser mit 10 Pf. pro cbm berechnet. Nachdem Stadtbaurat Schmidt auf eine Anfrage des Stadtv. Uebrick noch mitgeteilt hat, daß sich der Selbstkostenpreis des Wassers zwar noch nicht genau berechnen lasse, keineswegs aber 10 Pf. pro Kubikmeter übersteige, wird der Magistratsantrag angenommen. — Die Rückzahlung von zuviel gezahlten Steuern an den Pächter Grunwald in Barbarken wird bewilligt. — Der Etat für die städtische Ziegelei-Verwaltung wird genau wie im Vorjahre auf 42 720 M. festgesetzt. — Das Grundstück Altstadt Nr. 104 wird mit noch 18 000 M. beliehen. — Um einen besseren Verkauf von Bauhölzern und Stämmen zu ermöglichen, sollen die Wege von Barbarken-Wiesenburg und Thorn-Schwarzbruch in einer Länge von 6500 Meter festgelegt werden, wozu die Versammlung 4000 Mark bewilligt; der Kreisausschuß hat eine Beihilfe von 80 Pfg. pro laufenden Meter in Aussicht gestellt. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Hensel: Das Vorwerk Chorab ist in Parzellen aufgeteilt worden und soll an verschiedene Reflektanten verpachtet werden, wodurch eine Mehreinnahme von 150 bis 180 Mk. gegen früher erzielt wird. Die Versammlung bewilligt die Zuschlagserteilung nach dem Magistratsantrage. — Die alte Scheune und der Stall am Mühlenetablissement in Barbarken sind zusammengestürzt und sollen nun auf Abbruch verkauft werden. Die abgegebenen Höchstgebote von 42 Mark für die Scheune und 80 Mark für den Stall werden von der Versammlung akzeptirt. — Als Schiedsmänner für den I. und III. Bezirk werden die Herren Kaufmann Richter bezw. Kaufmann Dorau wiedergewählt. — Für die Anschaffung eines neuen Kartenspindes und sonstiger Lehrmittel für die Bürger-Mädchenschule werden 110 Mk. bewilligt. — Der Magistrat teilt der Versammlung mit, daß der 25jährige Gedenktag der Kaiserproklamation am 18. Januar durch Beflaggen der öffentlichen Gebäude und Choralblasen vom Rathausturm begangen werden soll. In den Schulen soll eine vom Hofprediger Rogge für diesen Tag verfaßte Festschrift in 1000 Exemplaren verteilt werden, wozu 100 Mk. zu bewilligen sind. Von einem gemeinsamen Festmahl der städtischen Behörden ist Abstand genommen worden und ebenso soll die ursprünglich für den Vorabend geplant gewesene Illumination wegfallen, da an diesem Abend ein allgemeiner Kommers im Artushof stattfinden soll. Auf eine Anfrage, weshalb dieser Kommers am 17. und nicht am 18. stattfinde, erklärte Oberbürgermeister Dr. Kohli, daß für den letzteren Tag der Saal nicht mehr zu haben gewesen sei. — Die Versammlung hatte vor kurzem den Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, den jährlichen Bedarf an Petroleum, Seife, Zündhölzern usw. für die städtischen Bureaus auszuschreiben, der Magistrat teilt mit, daß er diesem Beschlusse nicht beigetreten sei, da sich die für oben genannte Gegenstände verausgabte Summe nach kalkulatorischer Berechnung nur auf etwa 300 Mk. jährlich belaufe. Nach einer längeren Debatte des Stadtv. Dietrich, welchem die Summe zu gering vorkommt, mit den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Bürgermeister Stachowitz, beschließt die Versammlung, den Gegenstand bis zur nächsten Etatsberatung zurückzulegen. — An Stelle eines wegen Unregelmäßigkeiten entlassenen Spritzenmeisters wird Herr Gelbgießermeister Bachnick zum Spritzenmeister gewählt. — Der Vermietung von 3 Gewölben im Rathause auf 3 Jahre wird nach den Vorschlägen des Magistrats zugestimmt. — Zur Fertigstellung der Reparaturarbeiten an dem Wirtschaftsgebäude in Ollek werden 200 M. bewilligt. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Gemeindevorsteher Balzer zu Ober-Nessau ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Bezirks Nessau ernannt worden.

— [Von der Reichsbank.] Des Nationalfesttages wegen wird am Sonnabend den 18. d. Mts. Bureau und Kasse der Reichsbank von 12 Uhr mittags ab geschlossen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh des Gutes Papau ist nunmehr erloschen.

— [Strafkammer.] Wegen eines im März v. J. in Gierkowo verübten Kartoffeldiebstahls wurde dem Schiffer Johann Mondrzejewski aus Damerau eine dreitägige Gefängnisstrafe auferlegt. — Die Schäferknechtsfrau Katharina Jankowski, geb. Dzialdowski aus Wangerin war beschuldigt, in Wangerin zu verschiedenen Malen das Hebeammengewerbe ausgeübt zu haben, ohne daß sie die Hebeammenprüfung abgelegt hatte und als Hebeamme konzessionirt war. In einem Falle sollte sie sich auch der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht haben, indem sie bei einer Wöchnerin Maßnahmen ergriff, die für das Leben und die Gesundheit der betreffenden Person höchst gefährlich waren. Die Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Hebeammenpfuscherei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Den Arbeitern Friedrich Sommerfeld und Wilhelm Blümke aus Waldau war zur Last gelegt, aus dem Waldauer Walde mehrere Holzstämme entwendet zu haben. Sommerfeld wurde als rückfälliger Dieb zu zwei Monaten, Blümke zu einer zweiwöchentlichen Gefängnisstrafe verurteilt. — Gegen den Arbeiter Gustav Müller aus Schlüsselmühle und den Eigentümer August Gehrt aus Rohrmühle wurde wegen versuchter Nötigung und Freiheitsberaubung auf eine dreitägige Gefängnisstrafe erkannt. — Die Kätnerfrau Rosalie Wittkowski geb. Sliwinski aus Schlonz, welche der Körperverletzung in 2 Fällen, der Beleidigung, des Hausfriedensbruchs und der Nötigung angeklagt war, wurde wegen Körperverletzung in nur einem Falle zu 20 Mk. Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis verurteilt, hinsichtlich der übrigen Vergehen erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. — Die Proviantamtsarbeiter Andreas Buchholtz und Martin Alexandrzak von hier befanden sich am Abend des 16. November v. Js auf der Culmer Vorstadt. Sie waren, nachdem sie ihren Arbeitslohn abgehoben haben, aus der Stadt gekommen und standen im Begriff, sich von einander zu verabschieden und nach Hause zu gehen. In diesem Augenblick kamen der Maurergeselle Theodor Glaza von hier und der Arbeiter Anton Lewandowski aus Biskupitz an ihnen vorüber. Von ihnen versetzte Glaza ohne jede Veranlassung und ohne vorher ein Wort zu sagen, dem Alexandrzak einen Messerstich in den Kopf. Lewandowski hingegen stürzte sich auf Buchholz und brachte diesem 3 Messerstiche in den Kopf bei. Dem Alexandrizak entfiel bei dieser Gelegenheit ein Packet, in welchem sich Fleischerwaren befanden. Dieses eignete sich Glaza an. Letzterer hatte sich dieserhalb wegen gefährlicher Körperverletzung und Unterschlagung zu verantworten. Gegen Lewandowski dagegen lautete die Anklage nur auf vorsätzliche Körperverletzung. Wegen letzteren Vergehens wurde dem Glaza eine einjährige, dem Lewandowski eine einjährige und sechsmonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. Von der Anklage der Unterschlagung wurde Glaza freigesprochen. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Kriegsveteranen.] Nachdem sich bereits früher auf Anregung des Hauptverbandes Deutscher Kriegsveteranen unter Leitung des Herrn Eisenbahnbetriebssekretär Schmidt eine Ortsgruppe dieses Verbandes für Mocker gebildet hatte, hat sich nunmehr auch auf Betreiben des Herrn Schmidt die Ortsgruppe Thorn konstituirt. In einer von Herrn Schmidt gestern Abend in den Saal des Hotel Museum einberufenen Versammlung Deutscher Kriegsveteranen, welche von 43 Veteranen besucht war, bot Herr S. den Kameraden seine Glückwünsche zum neuen Jahre, nahm Bezug auf die vorliegenden Erinnerungen an die Kämpfe vor le Mans, die Proklamation des Deutschen Reiches und die Kapitulation von Paris, wies darauf hin, daß diese Erfolge nächst Gott unsern Hohenzollern zu danken seien und brachte ein dreifaches Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus, worin die Versammlung kräftig einstimmte. Alsdann legte genannter Herr die Ziele und Zwecke des Verbandes dar; dieselben bestehen in der Pflege der Liebe für Kaiser, Reich, das angestammte Herrscherhaus und die Nachkommen, in Hebung und Stärkung des deutschen Nationalgefühls im Volke, in Erstrebung einer Pension für alle Kriegsveteranen aus disponiblen Invalidenfonds, zunächst jedoch für die in Not und Krankheit geratenen Kameraden, in der würdigen Feier des Sedantages als nationalen Gedenktags, in Erteilung von Rat an seine Mitglieder. Die Versammlung war auf Vorschlag des Herrn Schmidt damit einverstanden, daß für Thorn eine Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen gebildet werde, welche fortan diesen Namen führen soll. Die Versammlung wählte darauf per Aklamation den Ortsgruppenvorstand und zwar zum Vorsitzenden Ortskrankenkassen-Rendanten Perpließ, zum Schriftführer Brückenmeister a. D. Richter, zum Kassierer Küster Meyer, zu Beisitzern Geschäftsführer Röhl und Proviantamtsvorarbeiter Carl. Demnächst wurde die Ortsgruppe gebildet, worauf 30 Veteranen sofort ihren Beitritt erklärten. Der Vorsitzende wünschte dem jungen Verbande, daß er wachsen, blühen und gedeihen möge zum Segen seiner Mitglieder und deren Angehörigen, ersuchte die Kameraden im Vertrauen zum Verbande fest zusammen zu halten und für die gute Sache jederzeit mitwirken zu helfen, alsdann werde der Segen nicht ausbleiben. Mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn schloß der Vorsitzende den geschäftlichen Teil.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 18. d. Mts., sieben Uhr, in der Schießhalle des Schützenhauses eine Sitzung, in welcher über das Lehrerbesoldungsgesetz, das dem Landtage vorgelegt worden ist, ein Referat gehalten werden wird. Das qu. Gesetz nebst Begründung liegt vor. —

— [Ueber den Ankerverein] ist in letzterer Zeit das Gerücht verbreitet worden, der Verein hätte sich ganz aufgelöst. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Der Verein besteht nach wie vor und wird mit Beginn des Frühjahrs seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Der Verkauf der Dampfer und die Verlosung der Utensilien hat statutenmäßig stattfinden müssen, um unzufriedene Mitglieder, die ihren Austritt anmeldeten, abzufinden. —

— [Schützenhaus-Theater.] Die gestrige Vorstellung, in welcher Herr Grube den Grafen Thorane in Gutzkows „Königsleutnant" spielte, wurde durch die vorzügliche Leistung des Gastes über das Durchschnittsmaß weit emporgehoben. Er überwand die nicht geringen Anforderungen, die seine Rolle besonders an die Sprachgewandtheit stellt, mit wunderbarer Leichtigkeit; er war durchaus der Franzose, der die deutsche Sprache zu beherrschen glaubt, während er doch nur radebrecht. Besonders erwähnenswert ist die Kunst, mit der Herr Grube die ernsten Szenen behandelte; hier, wo manch anderer leicht unfreiwillige komische Wirkungen erzielt hätte, wußte er das Publikum tief zu erfassen, wie er überhaupt den über ihn und sein Thun ausgegossenen melancholischen Ton vorzüglich traf. Die übrigen Darsteller gaben sich alle Mühe und boten daher achtungswerte Leistungen. Fr. Berthold, so wirkungsvoll auch ihre Darstellung des jungen Goethe war, mischte in dessen Charakter ein klein wenig weibliche Koketterie, welche diese Rolle nicht verträgt. Der Sergeant-Major Mack und Grethel wußten die komischen Pointen ihrer Rollen gut herauszuarbeiten. — Das Zusammenspiel erfreute durch seine Exaktheit.

— [Die städtischen Bureaus] bleiben am 18. Januar von 9½ Uhr ab geschlossen.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] eine Gabel mit Nickelstiel auf der Eisenbahnbrücke, eine Muffe mit einem Taschentuch bei M. S. Leiser.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,54 Meter über Null.

w **Mocker**, 15. Januar. In der Nacht von Montag zu Dienstag zwischen 11 und 12 Uhr ist auf verschiedenen Stellen grober Unfug verübt worden. Es sind mehrere Firmenschilder (bei Buchbinder Förder, Barbier Will, Teppich, Klempner Weiß und Treß und Restaurateur Elzanowski zertrümmert und bei Herrn Pfarrer Gaedtke 3 Bäume abgebrochen worden. Die Thäter hat man bereits ermittelt und deren Namen festgestellt.

## Kleine Chronik.

* Das neue Licht. Den Röntge'schen x-Strahlen widmet Julius Bauer im „Wiener Extrablatt" folgende Verse: Das neue Licht. Daß doch die Menschen das neue Licht so freudig begrüßen, verstehe ich nicht! Denn der Mensch begehre nimmer zu schauen, was die Götter bedecken mit Nachthemd und Grauen. — Die Strahlen verraten — o Jammer und Graus — Wie Dieser und Jener sieht inwendig aus. Mit banger Scheu die Enthüllungen seh' ich. Wie Mancher im Innern zum Aeußersten fähig. — Durch alle Weichteile bringt das Licht. Die bleiben im Bilde haften nicht. Genug, wenn in Zukunft beim Photographiren Die Menschen sich bis auf die Knochen blamiren.

## Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Januar.

Fonds: abgeschwächt.

| | | | 15. Jan. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 216,95 | 217,70 |
| Warschau 8 Tage | | 216,55 | 216,40 |
| Preuß. 3% Consols | | 99,25 | 99,25 |
| Preuß. 3½% Consols | | 104,80 | 104,70 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,00 | 105,90 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 99,20 | 99,20 |
| Deutsche Reichsanl. 3½% | | 104,80 | 104,75 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 67,80 | 67,80 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 100,50 | 100,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 206,60 | 205,25 |
| Oesterr. Banknoten | | 168,20 | 168,25 |
| Weizen: | Jan. | fehlt | fehlt |
| | Juli | 152,75 | 151,2[illegible] |
| | Loco in New-York | 73⅜ | 70¼[illegible] |
| Roggen: | loco | 121,00 | 121,[illegible] |
| | Jan. | 121,00 | 120,[illegible] |
| | Mai | 124,75 | 124,[illegible] |
| | Juli | 126,00 | 125,[illegible] |
| Hafer: | Jan. | fehlt | fehlt |
| | Juli | 121,00 | 121,[illegible] |
| Rüböl: | Jan. | 46,90 | 46,[illegible] |
| | Mai | 46,70 | 46,[illegible] |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 51,80 | 51,[illegible] |
| | do. mit 70 M. do. | 32,30 | 32,[illegible] |
| | Jan. 70er | 37,20 | 37,[illegible] |
| | Mai 70er | 37,90 | 38,[illegible] |
| Thorner Stadtanleihe 3½ pCt. | | —,— | 102,[illegible] |

Petroleum am 15. Januar, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11.10.
Berlin „ „ 11.15.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Januar.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 50,00 Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 30.50 „ | —,— | „ |
| Jan. | —,— „ | —,— „ | —,— | „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— | „ |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Januar.

Wetter: trübe, mild.

Weizen: recht fest, Angebot schwach. 131 Pfd. bunt 139 M., 132 Pfd. hell 143/4 M., 133/4 Pfd. hochbunt 145 M.

Roggen: unverändert, 120/1 Pfd. 109 M., 122/5 Pfd. 110/12 M.

Gerste: sehr flau, feine Brauwaare 115/20 M., feinste Waare über Notiz, gute Mittelwaare bis 114 M.

Hafer: flau, reiner heller bis 105 M., geringerer bis 100 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 16. Januar.

Aufgetrieben waren 205 Schweine, darunter 24 fette. Bezahlt wurde für fette Schweine 30 bis 31 M., für magere 29 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin den 16. Januar.

London. Hier verlautet, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt beabsichtigt von seinem Posten aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden der Kellner

**Carl August Fehlauer**

im Alter von 30 Jahren.
Dieses zeigen hiermit an
Thorn, den 16. Januar 1896.

**Emil Boltz und Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, 18., Vormittag 12 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

---

## Bekanntmachung.

Die **städtischen Bureaux im Rathhause** bleiben am **18. d. M.** (Erinnerungstag der Kaiserproklamation) **von 9½ Uhr Vormittags ab geschlossen.**

Thorn, den 15. Januar 1896.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch Folgendes bekannt gemacht:

1. So lange die Stelle des Stadt-Bauraths nicht besetzt ist, führt Herr Drechslermeister **Borkowski** das Oberkommando der gesammten Feuerwehren; er ist also auch der Vorgesetzte der städtischen Feuerwehr und steht über dem städtischen Feuerinspector Herrn Baumeister **Leipolz.**

2. Die Freiwillige Feuerwehr hat ihrerseits für diese Zeit einen Vertreter für Herrn **Borkowski** namhaft zu machen. Diesem Vertreter ist die Freiwillige Feuerwehr direct unterstellt.

3. So lange Herr **Borkowski** nicht auf der Brandstelle anwesend ist, führt der städtische Feuerinspector in seiner Vertretung das Oberkommando, er ist also für diesen Fall auch Vorgesetzter der Freiwilligen Feuerwehr.

Thorn, den 15. Januar 1896.

**Der Magistrats- und Polizei-Dirigent.**

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das ermögen des Töpfermeisters Carl naack in Thorn ist Termin zur rüfung der nachträglich angemeldeten rderungen und in Folge eines von m Gemeinschuldner gemachten Vorhlags zu einem Zwangsvergleiche ergleichstermin auf

**en 3. Februar 1896,**
**Vormittags 10 Uhr,**

r dem Königlichen Amtsgerichte hier beraumt.

Thorn, den 13. Januar 1896.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Stanislaus** und **Marie, geb. Wolle-Szymanski**'schen Eheleute in **Gollub** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 24. Januar 1896,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. I N. 1/95 N. 31.

Gollub, den 3. Januar 1896.

**Wojtkowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 17. Januar cr., Vormittags 10 Uhr**
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

**ca. 200 Flaschen Roth- und Ungarwein**

freiwillig versteigern.

Thorn, den 14. Januar 1896.

**Sakolowski,** Gerichtsvollzieher.

---

## Metzer Dombau-Lotterie.

Ziehung am 7. Februar cr.; Hauptgewinn **Mk. 50,000.** Loose a Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur:

**Oskar Drawert,** Gerberstraße 29.

---

**Tivoli.**

Mein Obst- und Gemüse-Garten ist an einen Gärtner zu verpachten.

**Zwieg.**

---

**Ein Gehpelz** mit Biberbesatz und ein **Jaquettpelz** sind billig zu verkaufen. **Elisabethstr. 8.**

---

**Dachpfannen, Fenster, Thüren, Oefen u. and. Baumaterialien**
sind vom Abbruch **Leiser Altstädtischer Markt** zu verkaufen.

---

**1 möblirtes Zimmer** von sogleich zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

---

**Pianinos** für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.

**Friedrich Bornemann & Sohn,**
**Pianino - Fabrik.**

---

## Fahrräder Saison 1896.

Für ein ganz hervorragendes Fabricat mit allen technischen Neuerungen — solide Preislage — wird tüchtiger **Allein-Verkäufer für hiesigen Platz und Umgegend gesucht.**

Nur zahlungsfähige Reflectanten, die Lager für feste Rechnung halten und den Vertrieb mit Energie handhaben, belieben sich zu melden unter **L. 243** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Königsberg.**

---

## Wichtige Neuheit für Hausbesitzer!

## Wasserleitungshahn „Blitz".

**Patentirt in den meisten Staaten.**

Verhindert unter Garantie jedes **Einfrieren** der Wasserleitung, sobald der Haupthahn geschlossen ist, **tropft** nicht und bedarf **keiner** Reparatur. Vertreter gesucht.

**Dresden-Plauen.**

**C. Rammer & Co.,**
**Metallwaaren-Fabrik und Gießerei.**

---

**Mocker** Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen,** auch Bromberger Vorstadt.

**Louis Kalischer.**

---

## Künstliche Zähne.

Neueste Erfindung. Federleichte Gebisse setzt unter Garantie schmerzlos ein

**S. Burlin,**
Spezialist für künstlichen Zahnersatz,
**Seglerstr. 19, I.,**
neben **Hotel Victoria.**
**(Theilzahlung gestattet.)**

---

Wir suchen einen

**Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen aus anständiger Familie. **Gebrüder Neumann.**

---

**1 Lehrling**

sucht **F. Bettinger,** Tapezier- u. Dekorateur, **Heiligegeiststraße 17.**

---

**Lehrlinge**

können sich melden bei
**A. Sieckmann, Korbmachermeister,**
Schillerstraße 2.

---

**Suche** für meinen 15jährigen Sohn, stark und kräftig,

**eine Lehrlingsstelle**

in einer mittleren **Schlosserwerkstätte.** Offerten mit Aufnahmebedingungen unter **H. L. postlagernd Pensau** erbeten.

---

**Ein junges Mädchen,**

welches bereits in einem Geschäft thätig war, sucht Stellung in einem Geschäft, am liebsten Bäckerei oder Conditorei. Offerten an **A. Kassakates,** Mocker. Concordia, erbeten.

---



**Fuhrleute**

finden Beschäftigung bei
**L. Gasiorowski, Seglerstr. 13.**

---

**Kleingemachtes**

**trockenes Brennholz fr. Haus** pro Rmtr. 5,25 bei

**S. Blum, Culmerstr. 7, I.**

---

## Standesamt Mocker.

Vom 9. bis 16. Januar 1896 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Ein Sohn dem Proviantamts-Assistenten Caspar Hiel. 2. Ein Sohn dem Former Heinrich Marks. 3. Ein Sohn dem Böttcher Ernst Fengler. 4. Ein Sohn dem Maurer Andreas Bandurski. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Stanislaus Tarzikowski. 6. Ein Sohn dem Schuhmacher Stanislaus Rydzinski. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Andreas Miklaniewicz-Schönwalde. 8. Ein Sohn dem Maurer Leonhard Jabczinski. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Mronkowski. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Carl Hammermeister-Neu-Weißhof. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Thomas Kopruczinski.

**b. als gestorben:**

1. Emma Schenkel, 12 J. 2. Paul Erich Schwesig, 1½ J. 3. Max Pommerenke, 11 J. 4. Früherer Bahnmeister Franz Tiedtke, 64 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Arbeiter Theophil Olkowski und Katharina Wynarski. 2. Besitzer Carl Guhse-Czernewitz und Emma Kropf.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Bäcker Reinhold Bodammer mit Hedwig Wüsteney-Forsthaus Ollek (Gutsbezirk Rothwasser). 2. Kaufmann Louis Borkowski-Friedland O./Pr. mit Anna Levy. 3. Besitzer Theodor Rohloff-Leibitsch mit Anna Loehrke-Neu-Weißhof.

---

# Aufruf.

Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Neubegründung des Deutschen Reichs findet am

**Freitag, den 17. Januar 1896, Abends 8 Uhr**

im großen Saale des **Artushofes** ein



**Fest-Kommers**

statt. Eine **allgemeine, recht rege** Betheiligung wird erbeten.

Ein Beitrag von 50 Pfg. wird zur Deckung der Unkosten gegen Empfangnahme eines Liederheftes beim Eintritt erhoben.

Thorn, den 8. Januar 1896.

**Das Fest-Komitee.**

| | | |
|---|---|---|
| **Boie,** Generallieutenant und Gouverneur. | **Behrensdorf,** Stadtrath. | **Boethke,** Professor. |
| **Borkowski,** Drechslermeister. | **Dobberstein,** Postdirector. | **Dous,** Telegraphen-Director. |
| **Frost,** Dekan. | **Gnade,** Reichsbank-Director. | **Grevemeyer,** Bauinspector. |
| **Guntemeyer-Browina,** Kreis-Deputirter. | **Haenel,** Pfarrer. | **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. |
| **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Director. | **Hellmich-Mocker,** Amtsvorsteher. | **Hensel,** Steuer-Inspector. |
| **Kittler,** Stadtrath. | **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister. | **Kriwes,** Stadtverordneter. |
| **Kühnbaum-Podgorz,** Bürgermeister. | **Dr. Lindau,** Sanitätsrath. | **Marohn-Gurske,** Deichhauptmann. |
| **May,** Wasserbau-Inspector. | **Dr. Maydorn,** Director. | **Dr. Miesitscheck von Wischkau,** Landrath. |
| **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. | **Preuss,** Rentier. | **Rehm.** Superintendent. |
| **Reimann,** Steuerrath. | **Richter,** Kreisschulinspector. | **Dr. Rosenberg,** Rabbiner. |
| **Scheda,** Justizrath. | **Schmeja,** Pfarrer. | **Schlonski,** Bau-Inspetor. |
| **Herm. Schwartz jun.,** Vorsitzender der Handelskammer. | **Stachowitz,** Pfarrer. | **Tilk,** Stadtverordneter. |
| **Vetter-Gurske,** Superintendent. | **Wegner-Ostaszewo,** Kreis-Deputirter. | **Wodtke,** Kreisphysikus. |

---

## Grand-Restaurant zur „Reichskrone"

**Katharinenstrasse 7.**

**Heute Donnerstag, den 16. Januar 1896:**

**Erstes großes**

**Bockbier- und Kappenfest**

verbunden mit **Frei-Concert.**

**Flaki und Eisbein.**

Zum Ausschank kommt das vorzügliche **Bockbier** aus der Brauerei von **Hering** in **Culmbach.**

**Theel.**

---

## Concurswaaren - Ausverkauf!

Das zur **Putzmacherin Luise Fischer**'schen **Concursmasse** gehörige

**Waarenlager,**

bestehend aus:

**garnirten und ungarnirten Damen- und Kinder-Hüten, Sammeten u. s. w.,**

taxirt auf 4113 Mark, soll **im Ganzen verkauft** werden.

Schriftliche Offerten sind nebst einer Bietungskaution von 200 Mark **bis zum 1. Februar** bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Besichtigung des Lagers an den Wochentagen.

Thorn, im Januar 1896.

**Max Pünchera,** Concurs-Verwalter.

---

## Oelpalmen - Seifenpulver,

Fabrikat der

**Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,**

**bester und billigster Ersatz für Seife,**

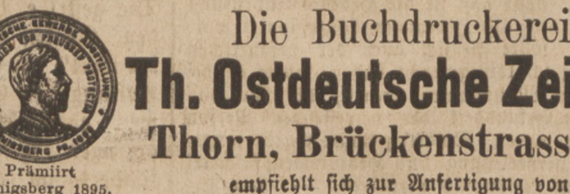
**große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche,**

angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet a ½ Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anders & Co., | A. Kirmes, | Heinrich Netz, | E. Szyminski, |
| Hermann Dann, | A. Krajewski, | R. Rütz, | J. M. Wendisch Nachf., |
| C. A. Guksch, | Adolph Leetz, | Carl Sakriss, | A. Wollenberg, |
| Moritz Kaliski, | Julius Mendel, | S. Simon, | Joseph Wollenberg. |

---



Die Buchdruckerei

**Th. Ostdeutsche Zeitung**

**Thorn, Brückenstrasse 34**



Prämiirt Königsberg 1895. — Prämiirt Königsberg 1895.

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Cirkularen, Mahnbriefen, Postkarten,** mit Firma u. Liniatur,

sowie **sämmtlicher übrigen Drucksachen** für den geschäftlichen Bedarf unter Zusicherung **billiger** Preisnotirungen.

---

**Trotz abermaliger Erweiterung**

seit 1. Januar 1895 erscheint

**Die Modenwelt**

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

---

## Fürstenkrone,

**Bromberger Vorstadt, I. Linie.**

**Sonnabend, den 18. Januar:**

**Tanzkränzchen.**

Es ladet ein

**A. Standarski.**

---

**Eisbahn Grützmühlenteich.**
**Glatte und bombensichere Bahn.**

---

**Ostpreußische graue Erbsen, feinste Tafellinsen, Astrachaner Erbsen, Victoria- u. Pflückerbsen, gutkochende kleine Erbsen** und **weiße Bohnen**

empfiehlt

**J. G. Adolph.**

---

**Feinste Schotten-Heringe**

gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
**Moritz Kaliski.**

---

**20 Liter Milch**

hat noch täglich des Morgens früh abzugeben
**Götz, Mocker.**

---

Ein Laden nebst Wohnung, sowie eine Wohnung, best. a. 2 Stub., Kab. u. Küche m. Wasserl. v. 1./4. z. v. Culmerstr. 13. Z. erfr. Culmerstr. 11.
**A. Günther.**

---

**Baderstrasse 23**

ist eine schöne, freundliche

**Wohnung,**

bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei

**Ph. Elkan Nachflg.**

---

**Bromberger Vorstadt,** nahe der Pferdebahn-Haltestelle, **Wohnung** von 5—6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall und Garten vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen **Thalstraße 23, II. B. Zeidler.**

---

**Die 1. Etage,**

best. aus 5 Zim. mit Kab. u. Zubehör, vom 1. April zu verm. Gerstenstr. 6. Zu erfrag. b. Hrn. **J. Golaszewski,** Jakobsstr. 9.

---

Wohnung, Werkstelle Jacobsohn, Breitestr.

---

**1** Wohnung von 3 Zim. u. Zub. zu verm. Thalstr. 23, zu erfragen Thalstraße 21.

---

**1 Wohnung,** bestehend aus 3 Stub., Küche u. Zubeh., vom 1. April z. v. **Regitz,** Mocker, Lindenstr. 67.

---

**1 Wohnung** von 3 Zimmern und **2 kleine Wohnungen** nebst Zubeh. sind z. 1. April z. v. **J. Skowronski, Brückenstr. 16.**

---

**1** gut möblirte Wohnung zu vermiethen. Neustädt. Markt 20, I.

---

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte **2. Etage** in meinem Hause, Mellien- und Ulanenstr.-Ecke, ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

**Conrad Schwartz.**

---

**Wohnung** von 2 Zimmern u. Zub. sofort zu verm. Neustädt. Markt 20, I.

---

**III. Etage,** 4 Zimmer, Küche u. all. Zubeh., für 600 Mark vom 1. April z. v.
**Emil Hell, Breitestraße 4.**

---

Die bisher von Herrn **Asch** innegehabte **herrschaftliche Wohnung Katharinenstr. 10, II.,** bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Mädchenstube und Zubeh., ist vom 1. April zu vermiethen.

**Nadzielski.**

---

**4 Zimmer nebst Zubehör,**

**II. Etage,** von Ostern d. J. zu vermiethen. Zu erfr. bei **A. Jacobi,** Photogr., Mauerstr. 52.

---

**2** Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen **Bäckerstr. 6.**

---

**2 sep. geleg. möbl. Zimmer**
1 Trp., ev. Burschengel sof. z. v. Schloßstr. 4.

---

**2 möblirte Zimmer** mit Stube u. Kab. sofort zu vermieth. **Tuchmacherstr. 7.**

---

**1** m. Zim. für 1 Hrn. zu verm., m. sep. Eing., n. vorne., v. 1. Febr. Gerechtestr. 18-20, 1 Trp.

---

**Ein gut möblirtes Zimmer**
sofort zu verm. Baderstr. 2, 1 Trp. nach vorn.

---

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr 6.

---

Möbl. Zimmer z. verm. Coppernikusstr. 24, I.

---

**Logis und Kost** von sofort oder später für 2 junge Leute, pro Mann und Monat 40 Mk. zu haben

Culmerstr. 11, 3 Tr.

---

Pferdestall von sof. zu verm. Gerstenstr. 13.

---

**Hiermit warne ich Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.**

**Portier Rehbaum,**
**Hauptbahnhof.**

---

**Kirchliche Nachricht.**

**Evangel.-luth. Kirche.**

Freitag, den 17. Januar 1896, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

---

**Synagogale Nachrichten.**

Freitag: Abendandacht 4 Uhr.
Sonnabend, den 18. Januar, Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.